seine Gattin bei Darstellung der Hauptrollen in den modern-französischen Sittendramen errang, diesen Spielplan im ersten Jahre der Wallnerschen Theaterleitung in Berlin gründlich durchkreuzten. Denn nach dem uns vollständig vorliegenden Verzeichnis der vom 16. September 1855 an auf dem Königstädtischen Theater gegebenen Vorstellungen*), beherrschen diese französischen Sittendramen bis zum Mai 1856 durchaus das Repertoire der Bühne Wallners. Außer den beiden oben eingehend erwähnten Stücken von Dumas wurde vom 23. Februar 1856 an auch dessen „Diana de Lys“ und vom 26. Februar 1856 an der „Pariser Taugenichts“ von Bayard aufgeführt.

Diese französische Kost war aber durchaus nicht nach Wallners Geschmack. Er trachtete vielmehr danach, seinem Publikum eine schmackhafte deutsche Hausmannskost darzubieten, und nach den anfänglichen Mißerfolgen gelang ihm das in ungeahntem Maße. Er hatte schon in Paris den munteren Theaterdichter D. Kalisch (geb. in Breslau 1820) kennen gelernt, der 1846 in ein Berliner Handlungshaus eingetreten war und in seinen Mußestunden Couplets und kleine Possen dichtete sowie französische Vaudevilles übersetzte. Kalisch verfügte zwar über einen glänzenden Witz, aber über wenig Erfindungsgabe und Kompositionstalent, und brauchte daher für seine Possen immer eine Grundlage, die ihm Wallner meist aus Wien verschaffte und die er mit Kalisch gemeinsam so zu sagen ins Berlinische übersetzte. Namentlich sorgte Wallner dafür, daß Kalisch den Hauptkräften des Königstädtischen Theaters: Helmerding, Reusche, Neumann u. s. w. und auch Agnes Wallner, die doch immer eine Zugkraft ersten Ranges blieb, in jeder dieser „Berliner Possen“ eine bestimmte Rolle so zu sagen auf den Leib schrieb. Als erstes Stück dieser neuen Kunstgattung wurde von beiden „Der Aktienbudiker oder Wie gewonnen, so zerronnen“, sorgfältig vorbereitet, das Kalisch nach der Wiener Posse „Der Aktiengreisler“ von A. Langer frei für Berliner Ver-

*) Aus „Perseverantia“. Bühnen-Almanach für Freunde der deutschen Schauspielkunst. Herausgegeben von Julius Luqui, Rendant des Königstädtischen Theaters. Berlin, W. Moeser, 1857, S. 6 bis 24.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id392918285/121